

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 58 (1975)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

breitmacht, wo die Verhältnisse am rückständigsten sind, der Analphabetismus am schlimmsten ist. In Braga residiert der Erzbischof da Silva, ein notorischer Parteigänger Salazars. Er ruft zum Kreuzzug gegen den Kommunismus auf. Wie ein faschistischer Hetzapostel treibt er Gläubige zum Sturm gegen die kommunistischen Parteihäuser. Selbst die bürgerliche französische Zeitung ‚Le Monde‘ charakterisiert ihn als Stimme eines anderen Zeitalters.»

Das gleiche Blatt zitiert an anderer Stelle aus der «Unità» vom Vortage: «Aeusserst schwerwiegend und unzulässig ist der von Erzbischof da Silva ergangene Appell, der die Kommunisten ‚als Feinde Gottes‘ bezeichnet und so zu Angriff und Brandstiftung des Sitzes der KP Portugals von Braga aufforderte. Es handelt sich um ein Mitglied derselben hohen kirchlichen Hierarchie, die bis vor wenigen Jahren das faschistische Salazar-Regime pries, die ‚Wimpel‘ der Kolonialkriege segnete sowie die Enzykliken von Johannes XXIII. Mater et Magistra und Pacem in Terris zensierte und deformierte.»

«Unità» fährt fort: «Es handelt sich um den Menschen, der die Trauerrede über den Diktator Salazar verfasst hat.» Durch seine verbrecherische Hetze treibe heute da Silva «Portugal an den Rand des Bürgerkrieges, und die von den Antikommunisten entfachten Flammen sollen nach Absicht der Reaktionen die Vorzeichen dafür sein.» B. O. Bachter

Am Sterbebett

Ein Bettelordensbruder hörte einem fast reichen Mann, der auf seinem Totenbett in den letzten Zügen lag, die Beichte. Nach der Beichte aber führte er den einzigen Sohn des Mannes zu dem Siechen und erzählte ihm von den vielen Geschenken, die der Vater seinen Ordensbrüdern zu geben bestimmt habe für Leichenbegäng-

nis, Jahrgedächtnis und Grab, für Kelche, Messgewänder und vieles andere mehr. Bei jedem Stück fragte er, ob es so wäre, und der Kranke antwortete mit: Ja. Doch eher schien es, dass er nur vor Schwäche nickte.

Der Sohn bemerkte die Schwäche des Vaters, der nichts mehr besorgte um zeitliche Güter oder schon nichts mehr von ihnen wusste, und da er auch die habgierige Betrügerei des Mönches kannte, fragte er seinerseits: «Vater soll ich den Bruder die Stiegen hinabwerfen?» Der Vater antwortete oder nickte vielmehr: «Ja!»

Mir scheint's nötig, dass man es aufschreiben sollte.

Heinrich Bebel 1472—1518

Wider den Schwangerschaftsabbruch

demonstrierten die Ordensschwwestern in Oesterreich, wie der «Brückenbauer» vom 16. Mai 1975 berichtete. Danach erklärte die Vorsitzende der Vereinigung der Frauenorden und Kongregationen Oesterreichs, Tarcisia Meyer, an einer Jahrestagung, dass sich die Ordensschwwestern aus allen Krankenhäusern zurückziehen würden, in denen die Fristenregelung praktiziert werde.

Die Frauenorden treffen damit zwei Fliegen auf einen Schlag: einmal wird gegen den Schwangerschaftsabbruch demonstriert, zum andern aber der akute Mitgliederschwund bemängelt. In den letzten sieben Jahren sind 7000 Ordensschwwestern aus der Kirche ausgetreten (Salzburger Nachrichten, 29. 11. 73) und alle 23 in Tirol ansässigen Frauenorden haben insgesamt nur 15 Bewerberinnen (Tiroler Tageszeitung 27. 4. 74.). Luzifer

Trennung der Kirche vom Staat im Tessin?

Vor einiger Zeit brachten wir eine Notiz, laut welcher die Kantonsverfassung des Kantons Tessin in dem Sinne geändert wurde, dass künftig neben der römisch-katholischen Kirche auch die

Die Literaturstelle empfiehlt

N. O. Scarpì: Reiseführer in den Himmel
Anekdoten von Päpsten bis zu Ketzern
160 Seiten, Fr. 17.80

Kein Bädeder auf den Mond, sondern Anekdoten, Witze, Bonmots und kleine Histörchen von Päpsten, Kardinälen, Bischöfen, Prälaten und Pfarrherren, Rabbinern und anderen Herren des hohen und niederen geistlichen Standes verschiedener Konfessionen. Wer möchte da bei solchem Beistand nicht auf eine vergnügliche Lesereise mitgehen?

Plinio Martini: Requiem für Tante Domenica
120 Seiten, Fr. 18.—

Martinis Realismus prägt dieses Buch. Tessin ohne Folklore. Dafür zeigt er die ganze Hintergründigkeit und die mystisch-religiösen und politischen Verkettungen, in der die Menschen der Tessiner Bergtäler auch heute noch leben.

Plinio Martini, der vor Jahresfrist mit seinem Buch «Nicht Anfang und nicht Ende» einen bedeutenden literarischen Erfolg hatte, wird mit dieser Erzählung von grosser Sprachgewalt nochmals in der Schweiz zu den meistdiskutierten und gelesenen Autoren werden. Sein Thema: Vielstimmige retrospektive Betrachtungen bei den Bestattungsfeierlichkeiten für Tante Domenica, die Generationen lang als sittenstrenge Instanz tyrannisch über die Moral ihres Dorfes herrschte und Glück und Unglück der Jugend in ihren dünnen, frommen Händen hielt.

protestantische Kirche staatlich anerkannte Kirche des Kantons Tessin ist. Andere Kirchen oder Glaubensgemeinschaften von Bedeutung können auch um die staatliche Anerkennung nachsuchen.

Wie aus der Presse zu entnehmen ist, beabsichtigt die Jungliberale Bewegung des Kantons eine kantonale Initiative zu starten, mit dem Ziel, die vollständige Trennung der Kirche vom Staat auf kantonaler Ebene zu erreichen. Damit würden klare Verhältnisse herbeigeführt. A. Künnecke

Aus dem Bundesgericht

Nach einem bundesgerichtlichen Urteil vom 13. Februar 1974 hat auch ein in Gütertrennung lebender konfessionsloser Ehemann für den im kantonalen Kirchengesetz festgelegten Anteil an Kirchensteuern seiner nicht erwerbstätigen Ehefrau aufzukommen. Ein Grund mehr um die Trennung der Kirchen vom Staat einzuführen, dann hätte der Staat nicht mehr den Büttel für die Kirchen zu machen. aha

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Name: _____

Adresse: _____

Zu senden an: Geschäftsstelle der FVS, Guggachstrasse 12, 8057 Zürich